

# Geh langsamer



Gottesdienst auf dem Weg - im Haus, im Garten, auf dem Berg, am See, für mich - aber nicht allein...

*Was man braucht: Mindestens eine Person. Eine Kerze und eine Bibel wären auch schön - aber es geht auch nur mit diesem Blatt. Wenn in einem Haushalt mehrere zusammen diesen Gottesdienst feiern, ist es gut, wenn vorher geklärt wird, wer was liest. Das verbessert den Fluss und vermeidet unnötige Pausen. Psalm und Vaterunser können zusammen gesprochen werden. Ein kleiner Tipp: Mittags um 12 Uhr läuten die Glocken unserer Kirchen - da weiß man: viele andere tun jetzt dasselbe wie wir, an verschiedenen Orten zur gleichen Zeit.*

Heute ist das Jahr auf seiner Höhe angekommen -

es ist der längste Tag im Jahreslauf.

Heute beginnt offiziell der Sommer.

Für viele eine Zeit, in der sie sich aufmachen in die Weite.

Und in die Höhe.

Entsprechend erinnern wir heute zwei Berg-Geschichten aus der Bibel: eine aus dem Alten und eine aus dem neuen Testament.

Wobei die zweite eigentlich eine See-Geschichte ist.

Es kommt zwar auch ein Berg vor, aber das Entscheidende geschieht auf dem See.

Auf jeden Fall geht es in beiden Geschichten ums Leben.

*An dieser Stelle kann man gut (gemeinsam) einen Psalm beten,  
z. B. den bekannten Psalm 36*

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,

und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes

und dein Recht wie die große Tiefe.

Herr, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott,

dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel  
Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,  
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,  
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Wir beten

Gott,

der Sommer liegt vor uns.

Ich habe viele Fragen.

Wird es wieder so warm?

Wird es genug regnen?

Wie geht es mit dem Virus weiter?  
Kommt eine zweite Welle?  
Wird der Sommer langweilig?  
Werde ich vielleicht überrascht?

Gott, lass uns nicht allein mit unseren Fragen.  
Sag uns: „Ihr könnt gelassen bleiben. Ich bin bei euch!“  
Darum bitten wir dich, durch deinen Sohn und den Heiligen Geist.  
Amen.

## Schriftlesung aus dem Alten Testament

Der Prophet Elia hatte sich mit dem Königshaus und dessen Getreuen angelegt - und sollte sterben. Er wollte leben und floh.  
Dann wollte er - alles erschien ihm unterwegs aussichtslos - selbst sterben.  
Doch Gott ließ ihn versorgen mit dem Nötigsten und ausrichten, dass er ihn treffen wolle draußen vor der Höhle auf dem Berg, zu dem er Elija nun schickte.  
Dort auf dem Berg in der Höhle zurückgezogen hörte Elia Gott:

*Der Herr sagte:*

*„Komm aus deiner Höhle und tritt auf den Berg vor mich hin! Ich werde an dir vorübergehen!“*

*Da kam ein Sturm, der an der Bergwand rüttelte, dass die Felsbrocken flogen.*

*Aber der Herr war nicht im Sturm.*

*Als der Sturm vorüber war, kam ein starkes Erdbeben.*

*Aber der Herr war nicht im Erdbeben.*

*Als das Beben vorüber war, kam ein loderndes Feuer.*

*Aber der Herr war nicht im Feuer.*

*Als das Feuer vorüber war, kam ein ganz leiser Hauch.*

*Da verhüllte Elija sein Gesicht mit dem Mantel, trat vor und stellte sich in den Eingang der Höhle.*

*(1. Könige 19, 11-13 - Übersetzung: Gute Nachricht)*

## Schriftlesung aus dem Neuen Testament

*Nach der Speisung der 5.000 drängte Jesus die Jünger,  
in das Boot zu steigen.*

*Sie sollten an die andere Seite des Sees vorausfahren.*

*Er selbst wollte inzwischen die Volksmenge verabschieden.*

*Nachdem er die Volksmenge verabschiedet hatte,  
stieg er auf einen Berg,*

*um in der Einsamkeit zu beten.*

*Als es dunkel wurde,*

*war er immer noch alleine dort.*

*Das Boot war schon weit vom Land entfernt.*

*Die Wellen machten ihm schwer zu schaffen,  
denn der Wind blies direkt von vorn.*

*Um die vierte Nachtwache kam Jesus zu den Jüngern.*

*Er lief über den See.*

*Als die Jünger ihn über den See laufen sahen,  
wurden sie von Furcht gepackt.*

*Sie riefen:*

*»Das ist ein Gespenst!«*

*Vor Angst schrien sie laut auf.*

*Aber sofort sagte Jesus zu ihnen:*

*»Erschreckt nicht!*

*Ich bin es.*

*Ihr braucht keine Angst zu haben.«*

*Petrus antwortete Jesus:*

*»Herr, wenn du es bist,*

*befiehl mir,*

*über das Wasser zu dir zu kommen.«*

*Jesus sagte:*

*»Komm!«*

*Da stieg Petrus aus dem Boot,*

*ging über das Wasser*

*und kam zu Jesus.*

*Aber auf einmal merkte er,*

*wie stark der Wind war  
und bekam Angst.*

*Er begann zu sinken  
und schrie:*

*»Herr, rette mich!«*

*Sofort streckte Jesus ihm die Hand entgegen  
und hielt ihn fest.*

*Er sagte zu Petrus:*

*»Du hast zu wenig Vertrauen.*

*Warum hast du gezweifelt?«*

*Dann stiegen sie ins Boot –  
und der Wind legte sich.*

*Und die Jünger im Boot warfen sich vor Jesus nieder.*

*Sie sagten:*

*»Du bist wirklich der Sohn Gottes!«*

*(Matthäus 14, 22-33 - Übersetzung: Basisbibel)*

## *Gedanken zum Tag: Geh langsamer*

Vor über 200 Jahren schrieb der Göttinger Physikprofessor und Schriftsteller Georg Christoph Lichtenberg in sein ›Sudelbuch‹ : „Es gibt zwei Wege, das Leben zu verlängern, erstens, dass man die beiden Punkte geboren und gestorben weiter voneinander bringt und also den Weg länger macht ... ; in diesem Fache haben einige unter den Ärzten sehr viel geleistet. Die andere Art ist, dass man langsamer geht und die beiden Punkte stehen lässt, wo Gott will.“

In diesen scheinbar so nüchternen Sätzen versteckt der Satiriker Lichtenberg die ironische Frage: Was nützt es denn, wenn wir unser Leben um Tage, Wochen oder Jahre verlängern, dann aber hastig und oberflächlich durch dieses Leben rennen und uns gar keine Zeit lassen, wirklich zu leben? Was bringt denn die Quantität, wenn die Qualität nicht stimmt?

Eine Frage, die heute aktueller ist denn je: Durch Entwicklungen auf dem Gebiet der Medizin ist unsere durchschnittliche Lebenserwartung erheblich gestiegen. Das ist schön - aber ich habe den Eindruck

es gehört in unserer Gesellschaft inzwischen zu den höchsten Gütern so lange am Leben zu bleiben, wie es nur irgend geht. Noch nie in der Geschichte hatten die Menschen so viel Lebenszeit zur Verfügung wie heute. Und noch nie gab es so viel ›freie Zeit‹. Aber hat diese Verlängerung auch ein ›mehr‹ an Leben zur Folge? Es sieht nicht so aus. Viel zu oft erlebe ich verlängertes Leben als längeres Siechtum. Und auf der anderen Seite wird die Klage, keine Zeit zu haben, immer lauter. Momo, die Romanfigur von Michael Ende, hat das paradoxe Phänomen klar erkannt: Je mehr Zeit wir sparen, desto weniger haben wir.

In seiner Beschreibung der beiden Wege, das Leben zu verlängern, versteckt der Moralist Lichtenberg zweifellos auch den Appell: Geh langsamer! Lebe wach und bewusst in der Zeit, die dir zur Verfügung steht! Ein Appell, der auch heute unter die Haut geht: Geh langsamer – dann behältst du die Orientierung. Dann kannst du dich vergewissern: Bin ich noch auf dem richtigen Weg?

„Der Langsamste, der sein Ziel nicht aus den Augen verliert, geht immer noch geschwinder, als der ohne Ziel herumirrt“ – meint Gotthold Ephraim Lessing, ein Zeitgenosse Lichtenbergs. Geh langsamer – dann hast du Zeit, deine Umgebung wahrzunehmen und Eindrücke zu verarbeiten. Dann kannst du auskosten und genießen. Und dann kannst du den Dingen auf den Grund gehen und zu den entscheidenden Fragen vordringen: Wer bin ich wirklich? Wem verdanke ich mein Leben? Was hat Gott mit mir vor?

Geh langsamer – dann wirst du wie der Prophet Elija erfahren, dass Gott nicht im Großen und Lauten, im Außergewöhnlichen und Spektakulären zu finden ist, sondern dass er oft unscheinbar, überraschend und unerwartet in dein Leben tritt (1 Kön 19,9–13). Dann findest du Zeit, ganz bei dir zu sein. In die Stille hineinzuhorchen und die unaufdringliche Stimme Gottes zu hören. Dann wirst du auch im Gespräch mit anderen die leisen Zwischentöne vernehmen, in denen sich Bitten, Hoffnungen und Anfragen an dich verstecken. Und du wirst die kleinen Worte und Gesten wahrnehmen, mit denen andere dich aufmuntern, trösten und dir ihre Sympathie zeigen.

Geh langsamer – und lass wie Jesus die anderen vorausgehen, vorausfahren, vorausseilen, damit du Zeit findest, mit dir allein zu sein und in der Einsamkeit zu beten. Dann wirst du wie die Jünger erkennen, wer dir in stürmischen Zeiten zu Hilfe kommt; wer bei dir bleibt, wenn dir das Wasser bis zum Hals steht; wem du wirklich vertrauen kannst, wenn dir der Wind ins Gesicht bläst; an wem du einen Halt hast, wenn du in deiner Terminflut und in der Hektik deiner Tage den Boden unter den Füßen verlierst. Dann siehst du, dass Jesus dir seine rettende Hand entgegenstreckt. Dann spürst du, dass Gott der tragende Grund deines Lebens ist (Mt 14,22–33).

Es gibt zwei Wege, das Leben zu verlängern – sagt Lichtenberg. Beide haben die letzten Wochen geprägt. Notgedrungen. Stärker vielleicht die Bilder der Ärzte, die um jedes Leben gerungen haben.

Wenn wir dieses Thema nicht den Ärzten allein überlassen möchten, wenn wir für uns den zweiten Weg wählen und langsamer gehen wollen, dann ist der Sommer, dann sind die Ferien eine günstige Zeit für die ersten Schritte. Ich habe die letzten Wochen daher - in aller Unsicherheit - auch segensreich erlebt: Ausgebremst und zurückgeworfen auf das Naheliegende. Auf das, was mich unbedingt angeht. Ich bin auf den Geschmack gekommen: Ich möchte weiter und immer wieder langsamer gehen. Jetzt im Sommer. Bald im Urlaub. Und immer wieder - bis der Weg zu Ende ist. Wann das sein wird, weiß ich nicht. Aber ich vertraue darauf, dass ich dann eine Hand sehe, einen Hauch spüre und eine leise Stimme höre, die sagt: „Komm! Schmecke das Leben.“

## Fürbitten

Gott, im Glauben an Jesus Christus erleben wir Freiheit,  
wie du sie uns schenkst,  
und dein Geist hilft uns zu Selbstbewusstsein und Lebensmut.

Wir danken dir für alle Gaben und Fähigkeiten, die wir einsetzen können.

Wir danken dir für alles, was uns wieder Mut gibt, wenn wir nicht zu-  
rechtgekommen sind,  
und für Vergebung und Versöhnung, die uns aufhelfen, wenn Schuld  
uns lähmte.

Wir danken dir, Gott,  
du öffnest Wege des Lebens für uns durch Jesus Christus.

Wir bitten dich für die Menschen, die nicht verwurzelt sind im Glau-  
ben, für Menschen, die unsicher sind und leicht zu beeinflussen,  
die sich großen Worten und verführerischen Versprechungen ausge-  
setzt sehen.

Sie und uns lass hören dein Wort,  
das Halt gibt und bei der Wahrheit bleibt.

Wir bitten dich für die vielen Menschen,  
die den Mächten unserer Welt ausgeliefert sind,  
für alle, die eigene Entscheidungen nicht mehr treffen können,  
und für die, die ohne Überzeugung tun, was die anderen tun,  
und ohne eigene Meinung nachsprechen, was andere vorsagen.  
Sie und uns erfülle mit deiner Lebenskraft,  
die langen Atem hat und die Selbstachtung stärkt.

Wir bitten dich  
für die Menschen in unserem Land und auf der ganzen Erde,  
denen Macht gegeben ist,  
für die, denen die Menschenwürde wenig gilt,  
wie für solche, die sich von Einzelinteressen leiten lassen,  
denen das Wohl des Ganzen gleichgültig geworden ist.  
Ihnen und uns zeige dein Erbarmen,  
das Menschen verändert und neues Leben hervorruft.

Wir bitten dich für die Menschen unter uns, die von Ängsten geplagt  
sind, -  
Angst vor anderen, Angst, etwas falsch zu machen,



Angst vor Krankheit und Tod,-  
für Menschen, denen der Lebensmut verloren geht.  
Ihnen und uns sende deinen Geist,  
der das Vertrauen stärkt und Ängste überwindet.

Gott, umhülle alle Menschen,  
die traurig sind, weil sie Elfriede Andreas verloren haben,  
mit dem Mantel deines Trostes.  
Schenke ihnen den Mut und die Kraft,  
in deine Hände zu legen,  
was wir nicht halten können,  
damit sie durch alle Trauer hindurch  
zurück zum Leben finden.

Gib unserem Glauben und unserer Hoffnung einen festen Schritt,  
dass unser Lebensmut und unser Selbstbewusstsein Kraft haben,  
voranzukommen durch Jesus Christus.  
Mit seinen Worten beten wir:

## Vater unser

im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen:  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

# Segen

*in die offenen Hände*

Gott, segne uns und behüte uns.

Lass dein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.

Erhebe dein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden.

Amen.



*Sollten Sie zu Beginn eine Kerze angesteckt haben, können Sie sie jetzt auspusten. Vielleicht nehmen Sie sich noch einen Moment Zeit.*

*Übrigens, wenn nach dem Lesen dieses Textes noch eine Frage offengeblieben ist, können Sie mir diese gerne per Telefon oder Mail stellen.*

*Bleiben Sie gesund und gesegnet!*

*Ihr Pfarrer Andreas Schütz*

*Telefon: (05621) 2376*



Pfarramt 2: Pfarrerin Sarah Bernhardt  
Telefon: (05621) 4155  
E-Mail: [pfarramt-hueddingen@ekkw.de](mailto:pfarramt-hueddingen@ekkw.de)

Pfarramt 3: Pfarrer Andreas Schütz  
Telefon: (05621) 2376  
E-Mail: [pfarramt-odershausen@ekkw.de](mailto:pfarramt-odershausen@ekkw.de)

[www.kirchengemeinde-wildunger-walddoerfer.de](http://www.kirchengemeinde-wildunger-walddoerfer.de)